

Else Rath-Höring und Karl Fleiner: Flyner — Fliner — Fleiner. Beiträge zur Geschichte der Familie Fleiner aus Cannstatt, Eßlingen und Ellhofen seit dem 13. Jahrhundert. (Deutsches Familienarchiv Bd. 17.) Neustadt a. A.: Degener 1961. 291 S.

In einer Einführung S. 15 ff. behandelt Professor Dr. Hansmartin Decker-Hauff die älteste Abstammung der Fleiner, nämlich die Fleiner auf der Altenburg und im Cannstatter Raum und dann mit zahlreichen Urkundenausügen die Fleiner in Eßlingen, denen schließlich der Ellhofener Fleinerstamm folgt. Besonders interessiert uns jedoch das Öhringer Fleinergeschlecht (S. 251 ff.), das bis jetzt mit dem Eßlinger Geschlecht nicht in Zusammenhang gebracht werden konnte, da es noch nicht gelungen ist, die Herkunft des als Stammvater der Öhringer Fleiner geltenden mainzischen Kellers Balthasar Fleiner († 1572) zu ermitteln. Le.

Theodor Aign: Die Ketzl. Ein Nürnberger Handelsherren- und Jerusalempilgergeschlecht. (= Freie Schriftenfolge der Gesellschaft für Familienforschung in Franken Bd. 12.) Neustadt a. A.: Degener 1961. 174 S., 12 Abb.

Zwar ist das Geschlecht der Nürnberger Ketzl, bekannt durch die Pilgerfahrten mehrerer seiner Söhne, schon 1588 mit Paul Ketzl, der ledig geblieben war, als dem Letzten seines Namens und Stammes ausgestorben, doch leben, auch in Württemberg, noch zahlreiche Nachfahren von Töchtern Ketzl. So ist zu hoffen, daß Aigns eingehende und sorgfältige Untersuchung lebhaft Beachtung findet. Sie sei jedoch nicht nur allen denen empfohlen, die sich als Ketzl-Nachfahren wissen, denn es ging dem Verfasser nicht ausschließlich um die Ketzl, sondern er suchte, von ihnen ausgehend, einige Fragen zu beantworten, die weiteres Interesse verdienen. Über die ihn am meisten beschäftigende dieser Fragen äußert er sich schon in der Einleitung (S. 15 f.). Er sagt hier: „Man pflegt heute bei den Nürnberger Geschlechtern zwischen den patrizischen (oder ratsfähigen) Geschlechtern einerseits und den ehrbaren (oder gerichtsfähigen) Geschlechtern andererseits zu unterscheiden. Doch diese Antithesen ‚Patrizier — Ehrbare‘ und ‚Ratsfähige — Gerichtsfähige‘ sind unhistorisch und irreführend“, denn zu den Ehrbaren gehörten, wie er weiter hervorhebt, stets und vornehmlich auch die Patrizier; ebenso falsch wie jene erste Antithese sei auch die zweite, denn auch die Jurisdiktion sei bis zuletzt in den Händen der Patrizier gewesen. Allein richtig sei die Unterscheidung „ratsfähige ehrbare“ Geschlechter und „nichtratsfähige ehrbare“ Geschlechter oder „ehrbare Geschlechter im engeren Sinn“ und „ehrbare Geschlechter im weiteren Sinn“. Auf die Einleitung folgen Lebensbeschreibungen von 18 männlichen Ketzeln mit einem Exkurs über den Beruf der Ketzl und ein kurzer Abschnitt über die Ketzlinnen, hierauf „die Pilgerfahrten der Ketzl zum hl. Grab“, dann die Ketzl-Gedächtnisse (Grabsteine, Epitaphien, Pilgertafeln u. ä.), die Abzeichen auf denselben und schließlich Beiträge zur Soziologie der Ketzl mit einem Exkurs über den Tanz auf dem Rathaus und das Tanzstatut von 1521, worauf Verfasser obige Unterscheidung der ehrbaren Geschlechter gründet. Den Abschluß bilden eine Stammtafel Ketzl und 548 Anmerkungen. In Anm. 475 finden wir Ursula Sulmeister aus dem Haller Geschlecht der Sulmeister als Ehefrau des bekannten Ratsschreibers Lazarus Spengler; in Hall bekannt ist der aus Nürnberg stammende Hans Lochinger, in erster Ehe mit einer Ketzl-Enkelin verheiratet. Die Grösser genannt Geißendörfer sind schon 1481 in Creglingen ansässig, sind also nicht ein Nürnberger Geschlecht, wie S. 99 gesagt wird. Le.

Ortulf Reuter: Die Manufaktur im fränkischen Raum. Eine Untersuchung großbetrieblicher Anfänge in den Fürstentümern Ansbach und Bayreuth als Beitrag zur Gewerogeschichte des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts. (Forschungen zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Bd. 3.) Stuttgart: G. Fischer 1961. 213 S., 7 Abb. 44,50 DM.

Der Verfasser behandelt hier eine Übergangszeit, nämlich, wie der Herausgeber in seinem Vorwort hervorhebt, „die Jahrzehnte, in denen die Epoche des Merkantilismus abstirbt oder gar schon abgestorben ist, die Epoche des Liberalismus im wirtschaftlichen Leben aber noch nicht voll angebrochen ist“. Dabei beschäftigt ihn vor allem die Frage, „ob zwischen dem vorindustriellen Großbetrieb, im besonderen der Manufaktur, und dem industriellen Großbetrieb, meist als Fabrik bezeichnet, ein Zusammenhang besteht“. Im Anhang „Tabellarium der Ansbach-Bayreuther Manufakturen“ erscheint aus unserem Gebiet nur Crailsheim, und zwar mit der bekannten Fayencefabrik oder -manufaktur (etwa 1715 bis etwa 1827), ferner mit einer Spinnerei (1792—1825), zwei Kattundrucke-